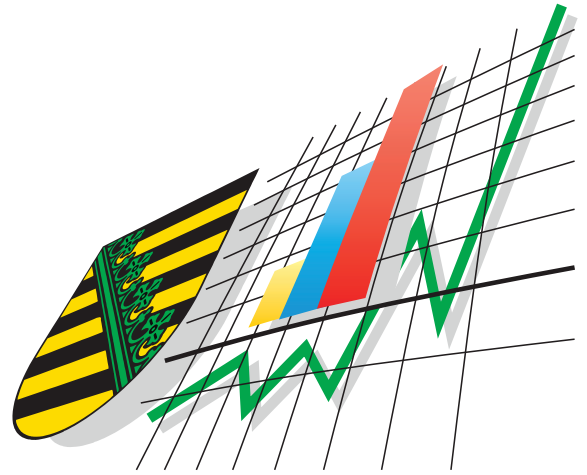


Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Mai 2005

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:
Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsident/Sekretariat -1900

Auskunft -1913, -1914

Bibliothek -4352

Vertrieb -4316

Telefax -1999

Telefax -1921

Telefax -1598

Internet

www.statistik.sachsen.de

E-Mail

info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, September 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
 Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Juni 2000 bis Mai 2005	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juni 2000 bis Mai 2005	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Juni 2000 bis Mai 2005	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juni 2000 bis Mai 2005	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Juni 2000 bis Mai 2005	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juni 2000 bis Mai 2005	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Mai 2005	10
Abb. 8 Ausfuhr von Mai 2000 bis April 2005	11
Abb. 9 Einfuhr von Mai 2000 bis April 2005	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von August 2000 bis Juli 2005	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Juli 2000 bis Juni 2005	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von August 2000 bis Mai 2005	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juni 2000 bis Mai 2005	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Mai 2005	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von August 2000 bis Juli 2005	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von August 2000 bis Juli 2005	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Juni 2000 bis Mai 2005	15
Abb. 18 Insolvenzen von Juni 2000 bis Mai 2005	15
 Erläuterungen	16
Zeitreihenanalyse	17

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatz und Auftragseingang im Mai 2005 mit steigender Tendenz
- Hoch- und Tiefbau: Im Mai 2005 weniger Umsatz, aber höhere Nachfrage als im Vorjahresmonat
- Einzelhandel: Höheres Umsatzergebnis im Mai 2005 als vor Jahresfrist
- Außenhandel: Im April 2005 gestiegene Aus- und Einfuhr
- Arbeitsmarkt: Mit 395 800 Personen im Juli 2005 mehr Arbeitslose als im Vormonat und vor Jahresfrist
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im Juli 2005 gegenüber dem Vormonat deutlich gestiegen – Jahresteuersatz bei 2,3 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Im Mai 2005 weniger Gewerbeanmeldungen, aber deutlich mehr Abmeldungen als vor Jahresfrist
- Insolvenzen: Zahl der Insolvenzen tendenziell weiter steigend

Im Mai 2005 erzielten die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** einen **Gesamtumsatz** von fast 3,4 Milliarden €, weniger als im Vormonat, aber mehr als vor Jahresfrist (-2,3 bzw. 6,6 Prozent). Mit gut 2,4 Milliarden € war das Inlandsgeschäft im Vergleich zum April 2005 rückläufig, gegenüber Mai 2004 wurde jedoch ein Zuwachs verzeichnet (-3,7 bzw. 9,3 Prozent). Der Auslandsumsatz belief sich auf nahezu 975 Millionen € und war damit höher als im Vormonat und vor Jahresfrist (1,6 bzw. 0,6 Prozent). Für den Umsatz insgesamt zeigt die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – derzeit einen leichten Anstieg (vgl. Abb. 4). Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, betrug im Berichtsmonat 28,7 Prozent (April 2005: 27,7 Prozent; Mai 2004: 30,5 Prozent; vgl. Abb. 5). Den mit Abstand höchsten Gesamtumsatz innerhalb der **Wirtschaftszweige** konnte der Fahrzeugbau verbuchen (694,0 Millionen €). Allerdings mussten hier sowohl gegenüber April 2005 als auch binnen Jahresfrist Einbußen registriert werden (10,2 bzw. 4,0 Prozent). Der **Auftragseingang** im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt belief sich im Mai 2005 auf knapp 2,7 Milliarden €, weniger als im Vormonat, aber mehr als ein Jahr zuvor (-8,1 bzw. 5,3 Prozent). Am aktuellen Rand wird tendenziell ein Anstieg der Nachfrage ausgewiesen (vgl. Abb. 1). Die Zahl der **Beschäftigten** lag mit 225 477 Personen im Berichtsmonat leicht unter der des Vormonats, jedoch über der von vor Jahresfrist (-0,1 bzw. 0,6 Prozent). In der Tendenz liegt derzeit ein leichter Rückgang vor, wobei die Werte über denen des entsprechenden Vorjahresmonats liegen (vgl. Abb. 13).

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Hoch- und Tiefbaus** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Mai 2005 auf über 290 Millionen €. Damit lag gegenüber dem Vormonat erneut ein Zuwachs vor, im Vergleich zum Vorjahresmonat aber konnte der seit März 2004 andauernde Rückgang nicht gestoppt werden (12,6 bzw. -11,7 Prozent). Mit einem Wert von rund 286 Millionen € entfielen im Berichtsmonat nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes auf den **baugewerblichen Umsatz**. Die zugehörige geglättete Reihe ist am aktuellen Rand weiter rückläufig (vgl. Abb. 6). Im Vormonatsvergleich wurden Umsatzsteigerungen sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau registriert (10,3 bzw. 13,5 Prozent). Binnen Jahresfrist mussten dagegen Einbußen hingenommen werden, wobei diese im Hochbau deutlich stärker ausgeprägt waren als im Tiefbau (20,2 bzw. 6,0 Prozent). Der **Auftragseingang** im Hoch- und Tiefbau insgesamt war mit knapp 254 Millionen € im Mai 2005 höher als im April 2005 und im Mai 2004 (9,3 bzw. 2,0 Prozent). Jedoch ist die Tendenz am aktuellen Rand weiterhin rückläufig (vgl. Abb. 2). Die **Beschäftigtenzahl** geht tendenziell ebenfalls zurück (vgl. Abb. 13). Im Mai 2005 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus insgesamt 31 252 Personen tätig. Im Vergleich zum Vormonat lag damit ein Anstieg, gegenüber der Zahl von vor Jahresfrist allerdings ein Rückgang vor (2,2 bzw. -10,9 Prozent).

Die Zahl der **Baugenehmigungen** belief sich im Mai 2005 auf insgesamt 1 017 und war damit deutlich höher als im April 2005, aber niedriger als im Mai 2004 (22,4 bzw. -8,8 Prozent). Für Wohngebäude wurden dabei 423 Genehmigungen erteilt (vgl. Abb. 3). Das waren mehr als im Vormonat, aber weniger als im Vorjahresmonat (0,7 bzw. -16,2 Prozent). Mit 124 stieg die Zahl der genehmigten Nichtwohngebäude um gut 49 bzw. fast 16 Prozent.

¹⁾ siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 17 f.

Der **Umsatz** im sächsischen **Einzelhandel**²⁾ war im Mai 2005 geringer als einen Monat zuvor, jedoch höher als im Mai 2004 (nominal: -3,2 bzw. 5,3 Prozent; vgl. Abb. 7). Mit Blick auf die einzelnen Handelssparten zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. So verzeichnete beispielsweise der Bereich „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ sowohl gegenüber dem Vormonat als auch binnen Jahresfrist ein Plus (0,4 bzw. 2,6 Prozent). Im Bereich „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)“ wurde zwar im Vergleich mit April 2005 ein Rückgang verzeichnet, gegenüber Mai 2004 lag jedoch ein Anstieg vor (-4,9 bzw. 11,5 Prozent). Die **Zahl der Beschäftigten** im Einzelhandel insgesamt war geringer als im Vormonat und Vorjahresmonat (0,3 bzw. 1,1 Prozent; vgl. Abb. 14).

Im April 2005 wurden Waren im Wert von nahezu 1,4 Milliarden € aus Sachsen **ausgeführt** (Spezialhandel), mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (5,2 bzw. 7,2 Prozent). Mit einem Wert von knapp 939 Millionen € hat sich die **Einfuhr** (Generalhandel) nach Sachsen deutlich erhöht (21,5 bzw. 18,1 Prozent). Tendenziell liegt für die Ausfuhr ein Abwärts-, für die Einfuhr dagegen ein Aufwärtstrend vor (vgl. Abb. 8 bzw. 9). Der Handel mit den Ländern der Europäischen Union umfasste im April 2005 Exporte im Wert von knapp 852 Millionen € und Importe im Wert von fast 601 Millionen €.

Der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen erreichte im Juli 2005 einen Stand von 107,7 (Basis: 2000=100) und war damit deutlich höher als im Vormonat (0,5 Prozent; vgl. Abb. 10). Dabei verlief die Entwicklung in den einzelnen Gütergruppen unterschiedlich. Am deutlichsten zog das Preisniveau in der Hauptgruppe „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ an (2,1 Prozent). Hier schlugen sich vor allem die gestiegenen Preise für Beherbergungsdienstleistungen nieder (10,7 Prozent). Dämpfend auf die Entwicklung des Gesamtindex wirkte sich dagegen u. a. das geringere Preisniveau in der Hauptgruppe „Bekleidung und Schuhe“ aus (1,8 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** lag im Juli bei 2,3 Prozent (Vormonat: 2,0 Prozent). Der kräftigste Preisauftrieb wurde dabei für die Hauptgruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ verzeichnet (6,7 Prozent). In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ – der Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – zog das Preisniveau ebenfalls an (3,1 Prozent). In dieses Ergebnis ging u. a. die kräftige Teuerung bei Heizöl ein (40,4 Prozent). Verbraucherfreundlich verlief dagegen die Entwicklung im Bereich „Nachrichtenübermittlung“. Nur in dieser Hauptgruppe lagen die Preise im Durchschnitt unter denen des entsprechenden Vorjahresmonats (0,8 Prozent). Der **gesamtddeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) war im Juni 2005 mit einem Stand von 110,4 (2000=100) höher als im Vormonat (0,5 Prozent; vgl. Abb. 11). Wesentlichen Einfluss hatte dabei die überdurchschnittliche Teuerung bei den Energiepreisen (2,3 Prozent). Binnen Jahresfrist erhöhten sich die Preise auf der Erzeugerstufe insgesamt deutlich um fast fünf Prozent, wobei für die Energiepreise ein Preisauftrieb um mehr als 14 Prozent ausgewiesen wurde. Die Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten verteuerten sich ebenfalls spürbar (3,4 Prozent). Für die Investitionsgüter- sowie die Konsumgüterproduzenten war der Anstieg geringer (0,9 bzw. 1,3 Prozent).

Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht April 2005 veröffentlichten vor.

Im Juli 2005 waren in Sachsen 395 800 **Arbeitslose**³⁾ registriert, mehr als im Juni 2005 und im Juli 2004 (0,9 bzw. 0,2 Prozent). In der Tendenz stagniert die zugehörige geglättete Reihe am aktuellen Rand, wobei die Werte über denen des entsprechenden Vorjahresmonats liegen (vgl. Abb. 15). Im Berichtsmonat waren 175 769 Personen ein Jahr und länger ununterbrochen ohne Arbeit und zählten somit zu den **Langzeitarbeitslosen**. Im Vergleich zum Vormonat ist deren Zahl leicht gestiegen, binnen Jahresfrist lag jedoch ein Rückgang vor (0,2 bzw. -3,7 Prozent). Die **Arbeitslosenquote** insgesamt – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – betrug im Berichtsmonat 19,8 Prozent (Juni 2005: 19,7 Prozent; Juli 2004: 19,5 Prozent). Die Quote der Frauen war höher als die der Männer (20,0 bzw. 19,7 Prozent; vgl. Abb. 16).

Mit insgesamt 3 617 **Gewerbeanmeldungen** war deren Zahl im Mai 2005 niedriger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (9,3 bzw. 1,6 Prozent). Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** belief sich auf 2 721, knapp zwölf Prozent weniger als im April dieses Jahres, aber fast 14 Prozent mehr als im Mai 2004. Tendenziell entwickelt sich die Zahl der Anmeldungen derzeit deutlich fallend, die der Abmeldungen dagegen steigend (vgl. Abb. 17). Der Großteil aller Gewerbeanzeigen entfiel auch im Mai 2005 auf den Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“. Hier wurden 908 Gewerbe an- bzw. 816 abgemeldet. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen insgesamt betrug im Berichtsmonat 100 zu 75 (Vormonat: 100 zu 77; Vorjahresmonat: 100 zu 65).

Im Mai 2005 wurden von den sächsischen Amtsgerichten insgesamt 650 **Insolvenzverfahren** gemeldet. Dies waren zwar weniger als im April dieses Jahres, aber deutlich mehr als im Mai 2004 (-2,0 bzw. 26,2 Prozent). In der Tendenz ist am aktuellen Rand weiterhin eine Zunahme zu verzeichnen (vgl. Abb. 18). Mit 517 Fällen kamen nahezu 80 Prozent aller Verfahren im Berichtsmonat zur Eröffnung, 130 Verfahren wurden mangels Masse abgewiesen und drei durch Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. In 202 Fällen handelte es sich im Berichtsmonat um **Unternehmensinsolvenzen** (Vormonat: 216 Fälle; Vorjahresmonat: 195 Fälle). Auf **übrige Schuldner** entfielen im Mai 448 Verfahren. Damit wurde hier nur ein leichter Anstieg im Vormonatsvergleich registriert, binnen Jahresfrist war der Zuwachs allerdings deutlich (0,2 bzw. 40,0 Prozent).

2) siehe Erläuterungen, S. 16

3) siehe Erläuterungen, S. 17

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Mai 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘↘

↘↘

↘↘

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Mai 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘↘↘

↘↘↘

↘↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↗

→

↗

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: April 2005

→

↘

↘

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Juli 2005

↗

↗

↗

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Juli 2005

↗

↗↗

↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

¹⁾ Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Jan 05 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 05-BM
								gegenüber	
								VJM	Jan 04-VJM
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	126,9	138,4	146,4	135,3	...	...	133,0	6,7	5,7
Inland	113,1	127,4	136,9	124,1	...	...	124,2	9,7	9,1
Ausland	154,8	160,8	165,7	158,1	...	...	151,0	2,1	0,5
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	68,2	68,2	63,6	69,5	...	...	60,2	1,9	-18,5
Baugenehmigungen	1 115	932	831	1 017	...	...	4 217	-8,8	-28,2
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	505	496	420	423	...	...	2 107	-16,2	-31,3
Rauminhalt (1 000 m³)	360	360	313	301	...	...	1 568	-16,4	-30,5
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	107	76	83	124	...	...	404	15,9	-13,5
Rauminhalt (1 000 m³)	598	298	291	421	...	...	1 567	-29,6	-24,1
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	118,4	130,2	131,5	128,9	...	...	123,5	8,9	3,2
Inland	109,6	125,2	125,8	121,5	...	...	117,9	10,9	6,6
Ausland	142,6	144,1	147,2	149,3	...	...	138,8	4,7	-4,1
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	329	161	258	290	...	...	1 007	-11,7	-25,0
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾	95,8	106,6	104,2	100,9	...	...	98,6	5,3	2,1
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 268	1 293	1 359	...	...	...	5 147	7,2	-2,7
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	795	772	939	...	...	...	3 333	18,1	8,5
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	105,3	106,6	106,6	107,0	107,2	107,7	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	1,7	1,8	1,6	1,8	2,0	2,3	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	105,5	109,1	109,9	109,9	110,4	...	.	4,6	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 677	3 937	3 990	3 617	...	...	19 709	-1,6	5,4
Abmeldungen	2 388	3 340	3 088	2 721	...	...	15 727	13,9	14,9
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	224 033	224 380	225 609	225 477	...	...	224 863	0,6	0,5
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	35 084	28 746	30 593	31 252	...	...	30 010	-10,9	-10,5
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100)	99,9	98,9	99,1	98,8	...	...	99,2	-1,1	-1,0
Arbeitslose (Personen)	394 993	444 897	426 318	407 816	392 234	395 800	.	0,2	.
darunter Frauen	201 967	203 101	200 900	195 828	191 430	195 751	.	-3,1	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾	19,5	22,0	21,1	20,1	19,7	19,8	.	x	.
darunter Frauen	20,4	20,5	20,3	19,8	19,6	20,0	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)	515	732	663	650	...	...	3 318	26,2	27,6

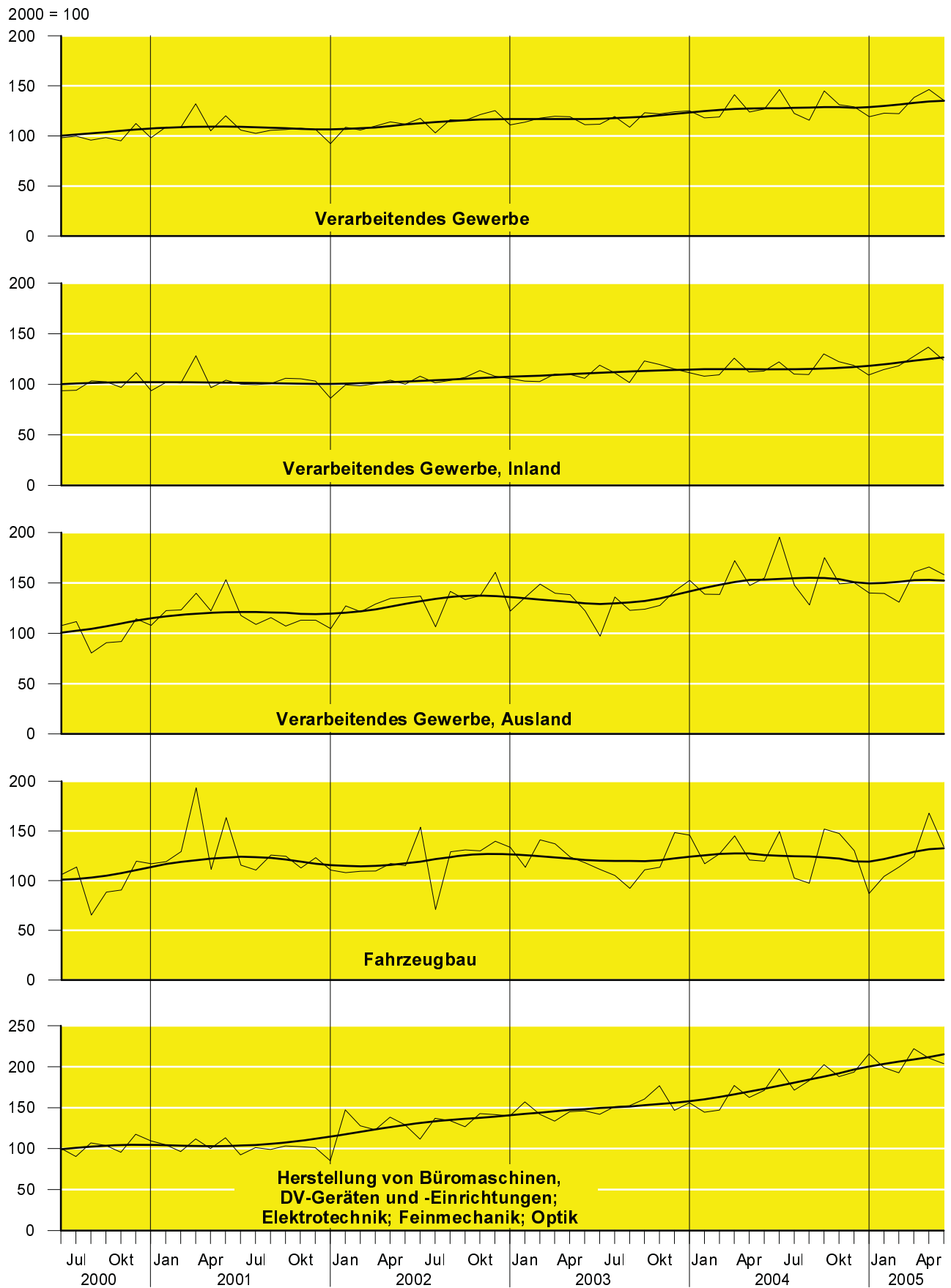
1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Juni 2000 bis Mai 2005



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von Juni 2000 bis Mai 2005

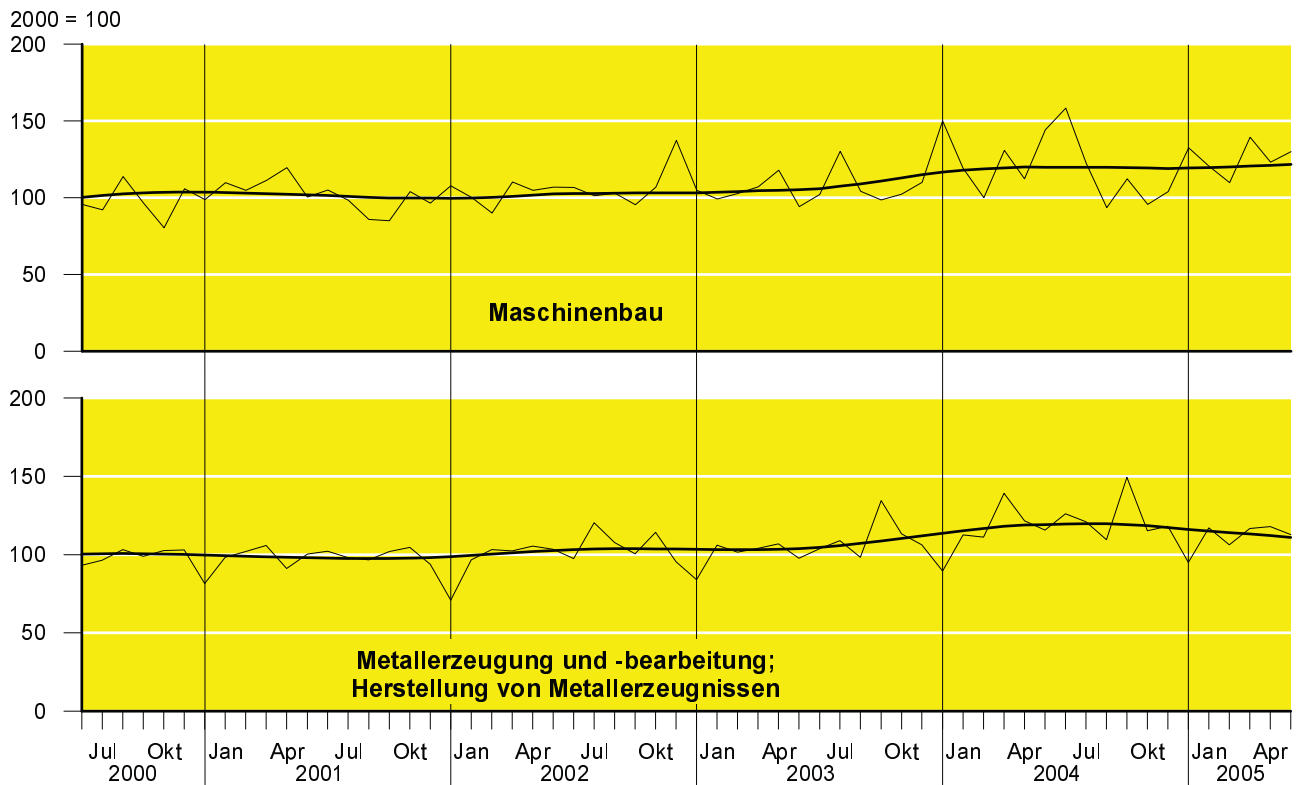


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juni 2000 bis Mai 2005

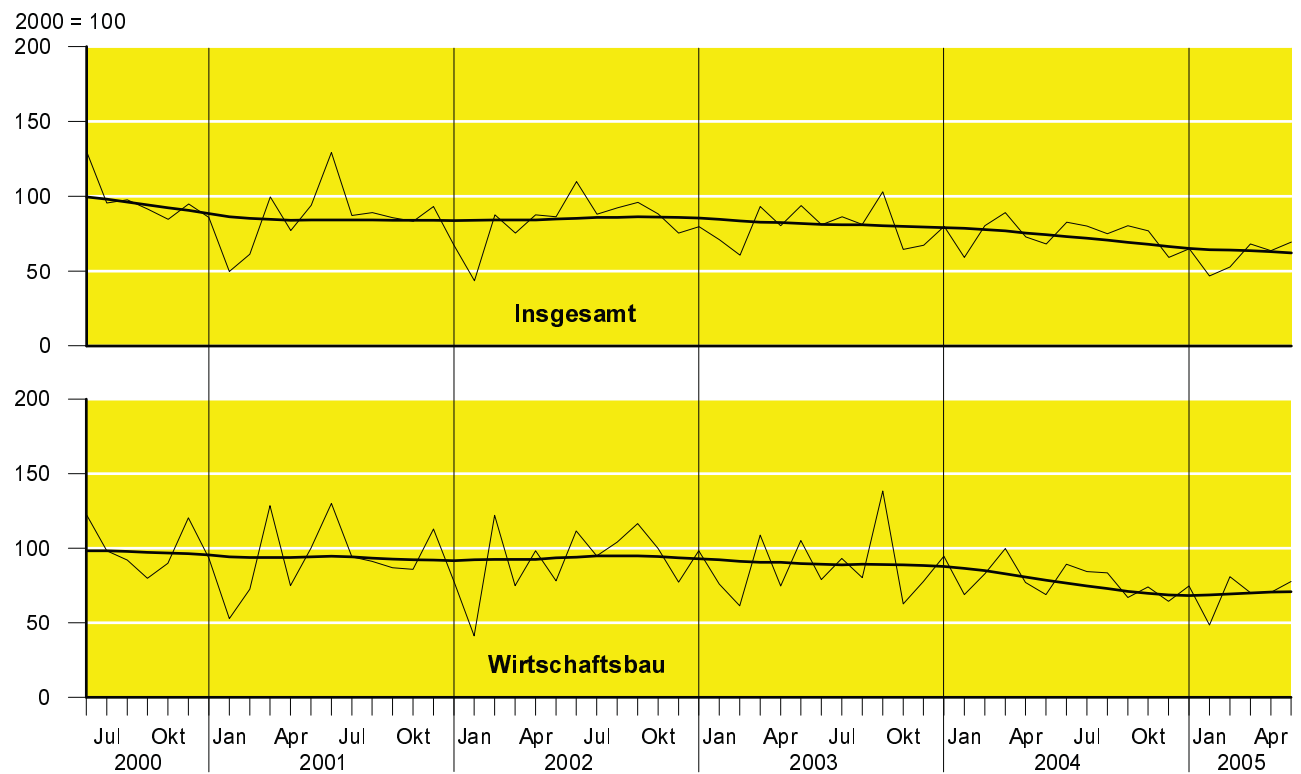


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Juni 2000 bis Mai 2005

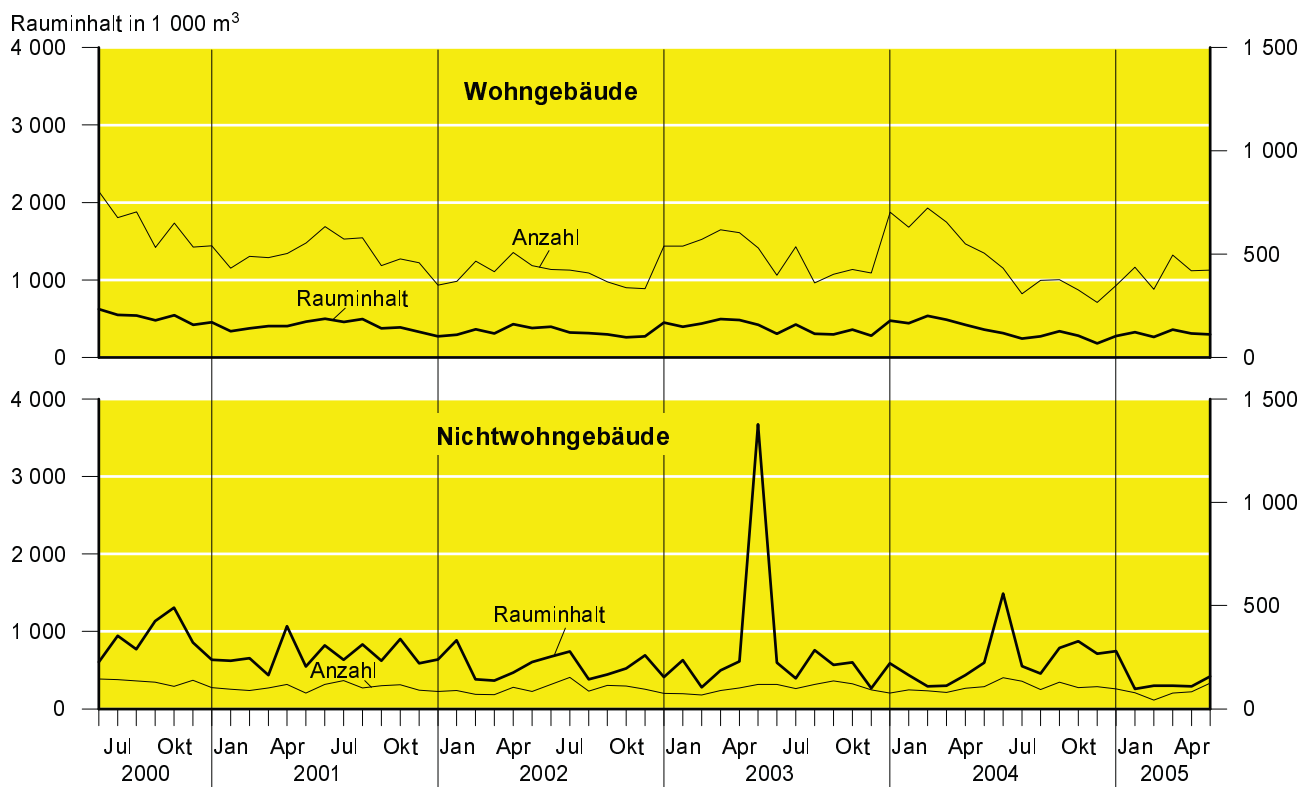
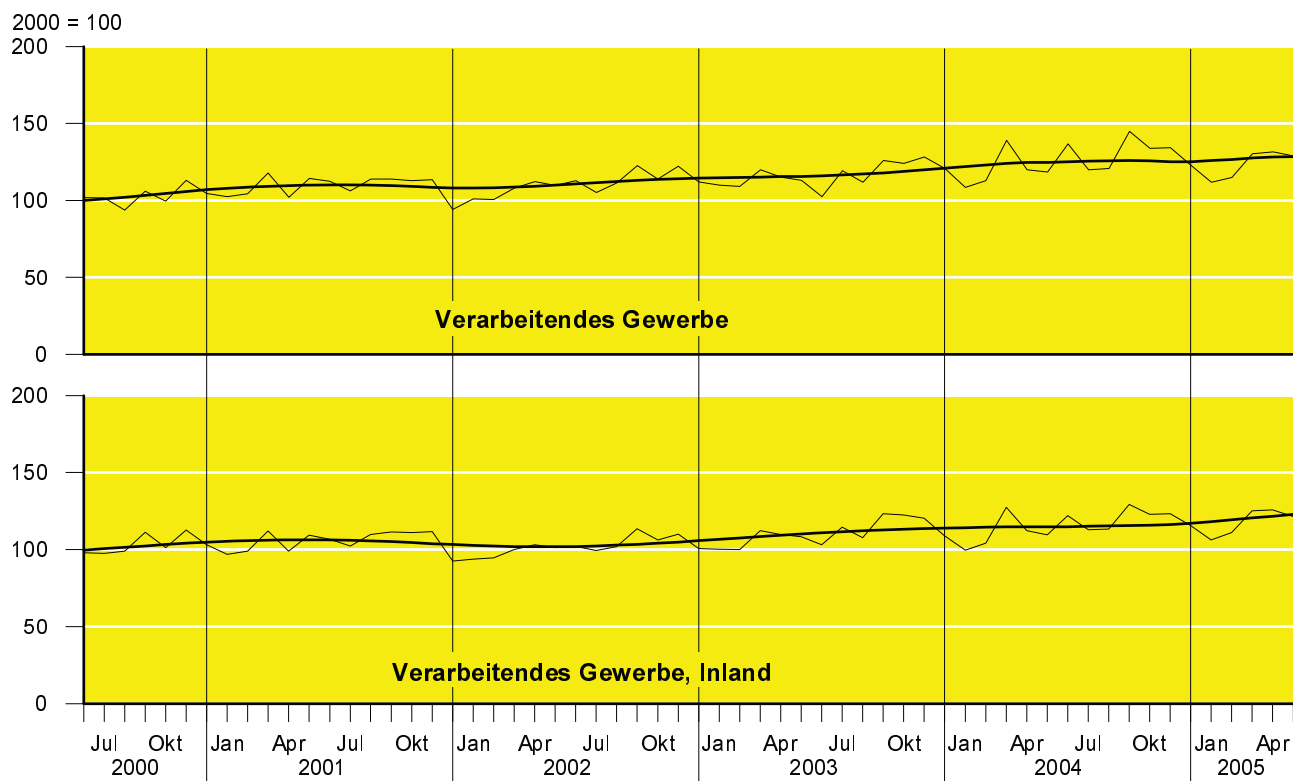


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juni 2000 bis Mai 2005



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juni 2000 bis Mai 2005

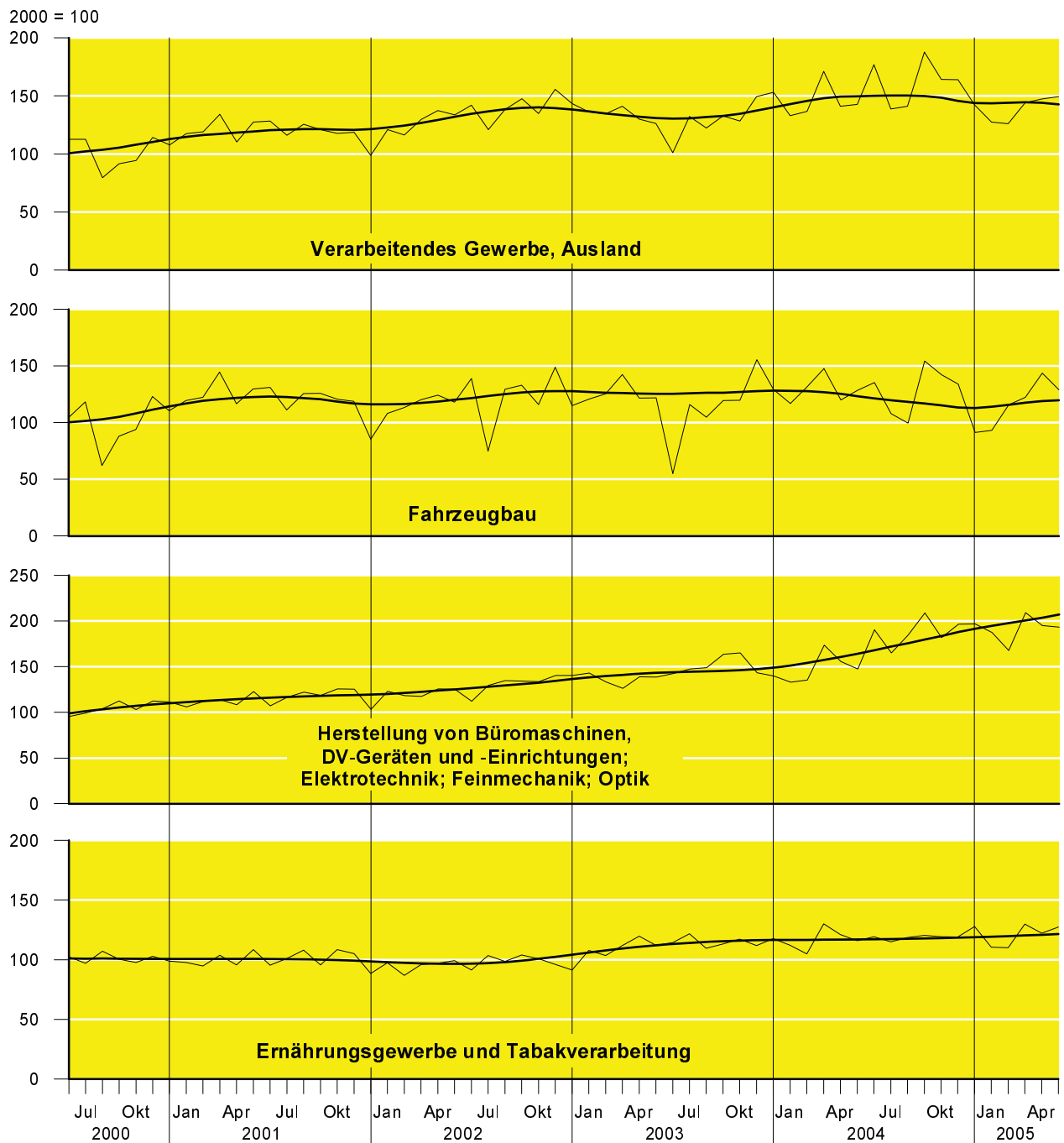


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Juni 2000 bis Mai 2005

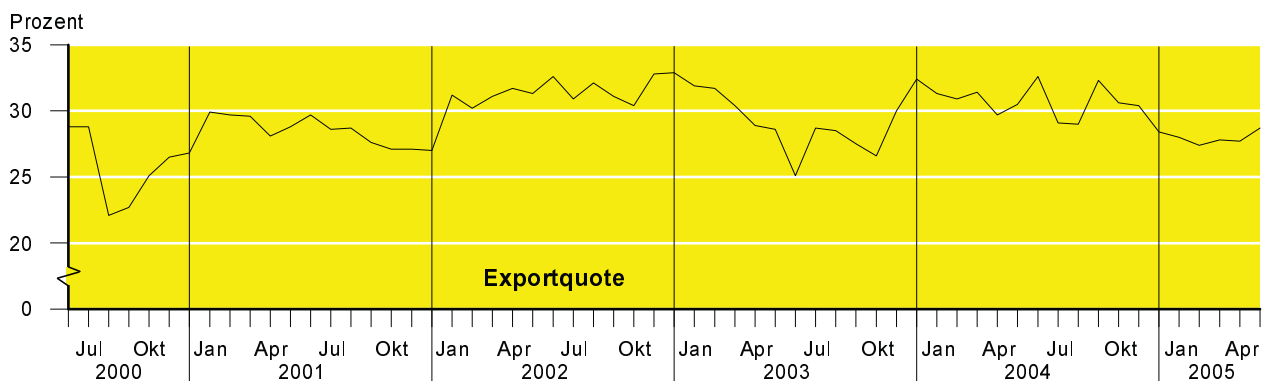


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juni 2000 bis Mai 2005

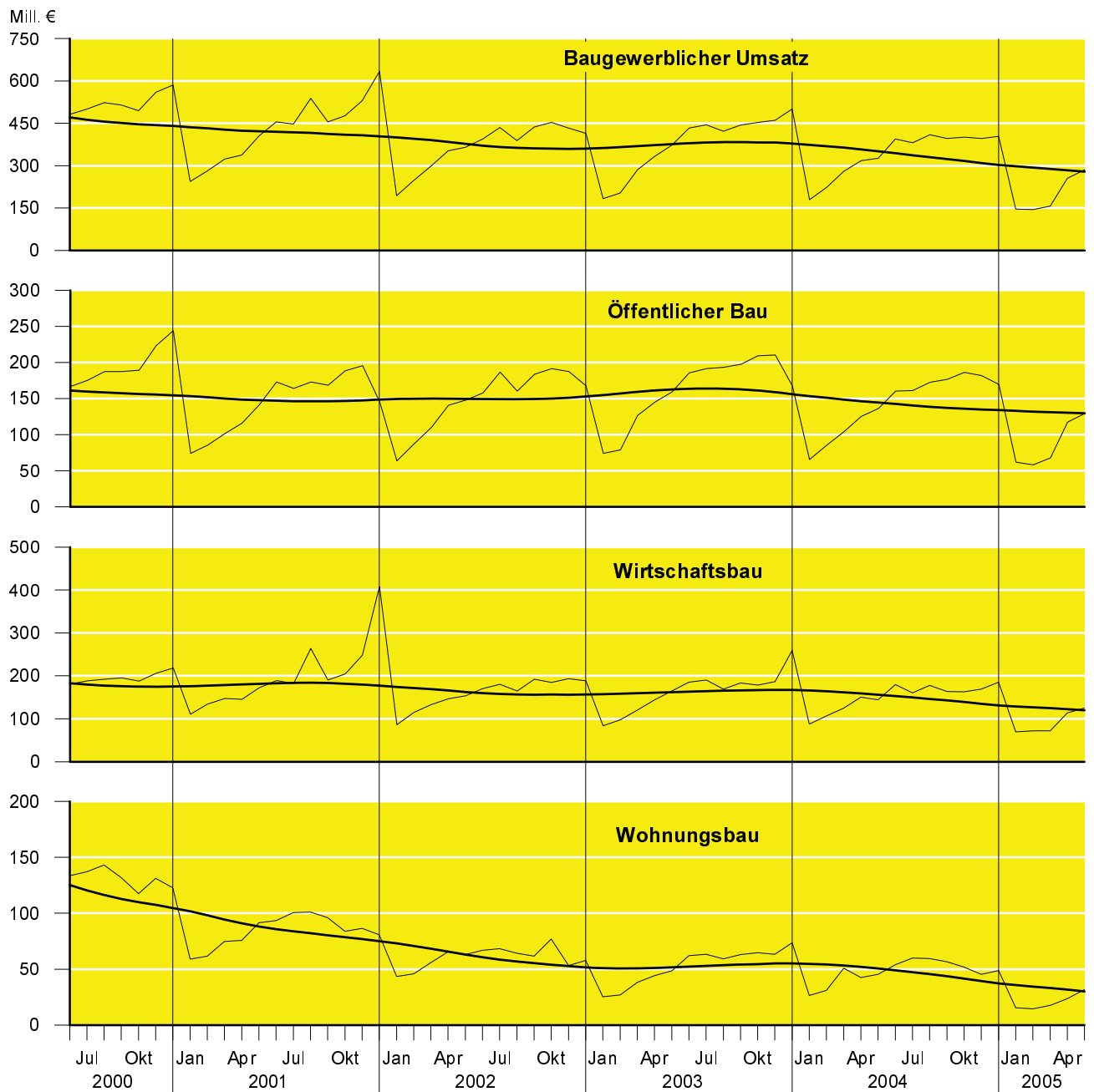
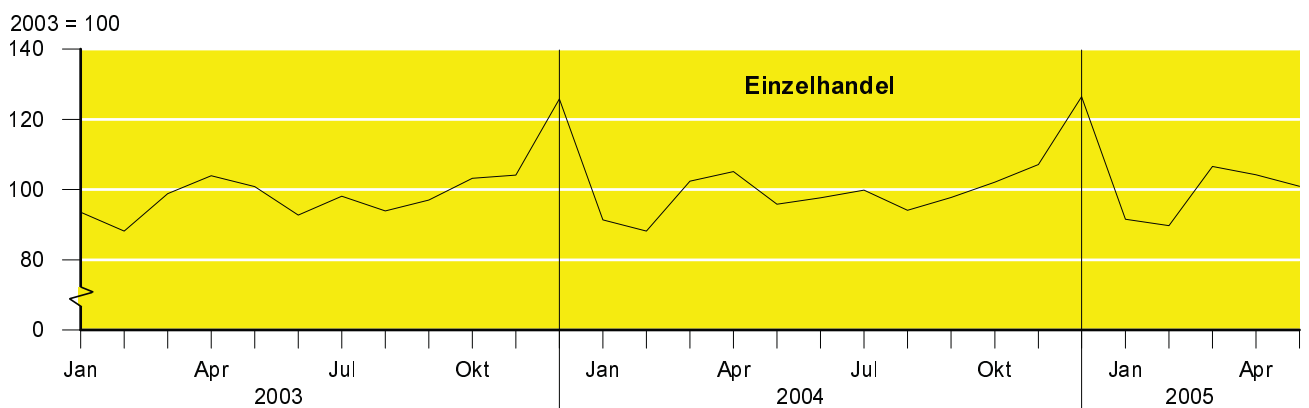
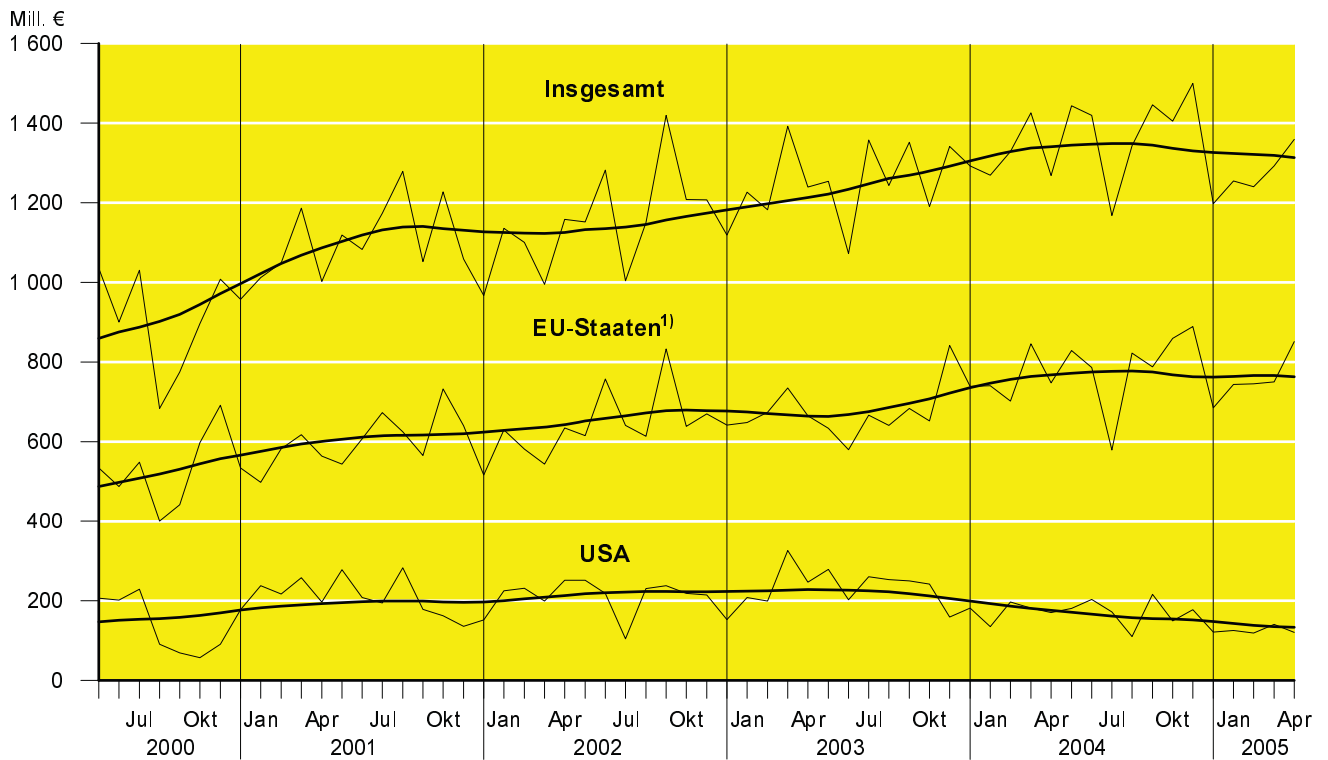
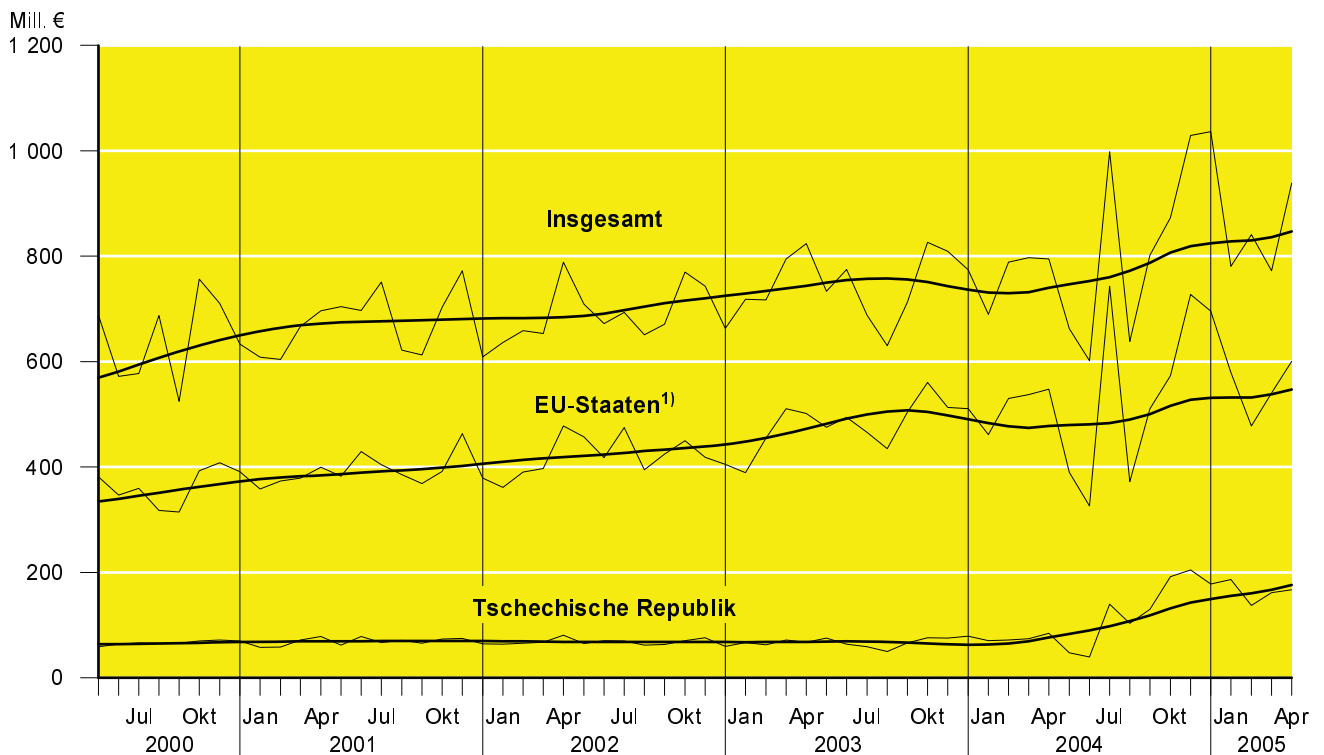


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl)¹⁾ von Januar 2003 bis Mai 2005



1) siehe Erläuterungen, S. 16

Abb. 8 Ausfuhr von Mai 2000 bis April 2005**Abb. 9 Einfuhr von Mai 2000 bis April 2005**

1) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004

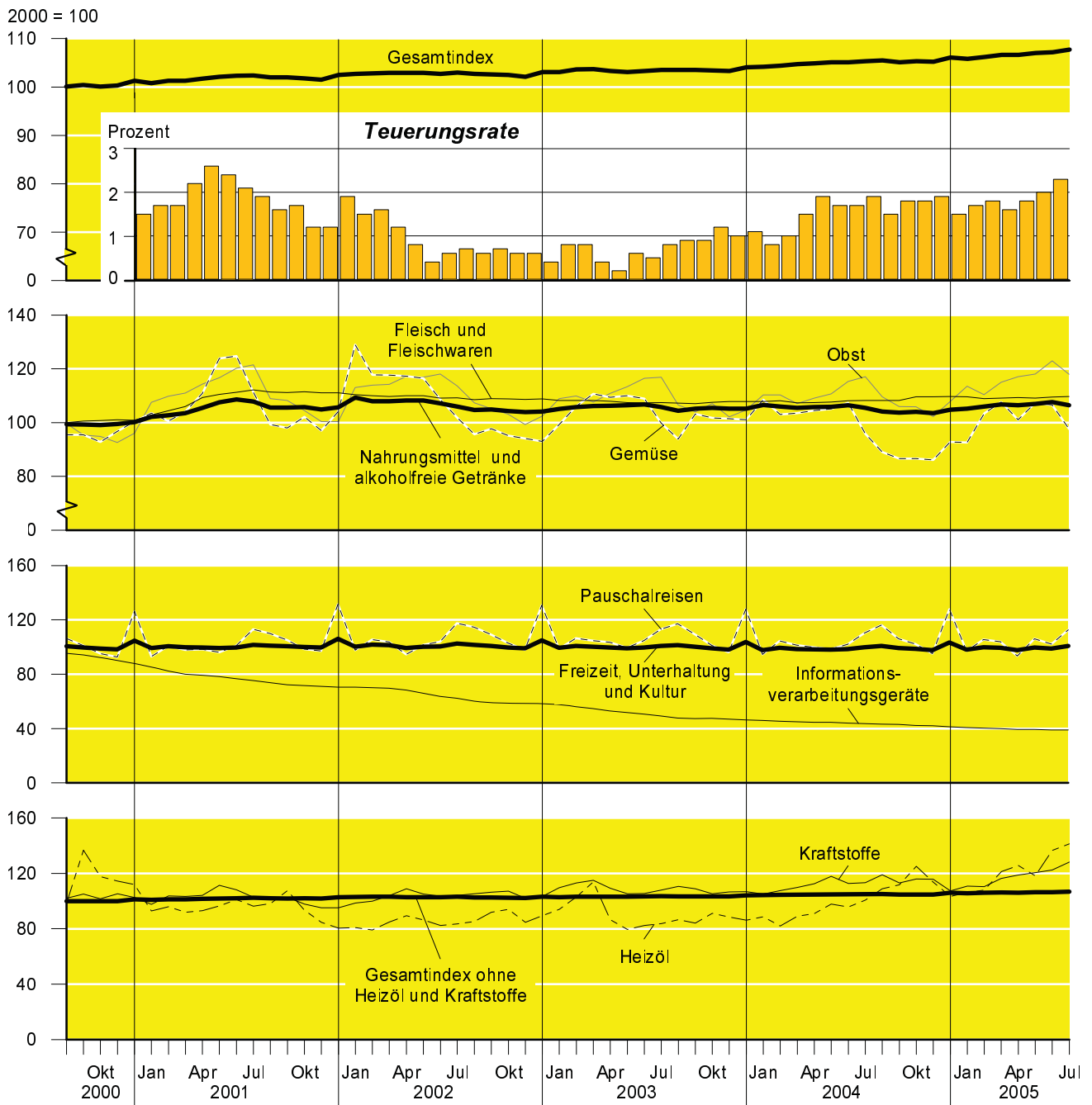
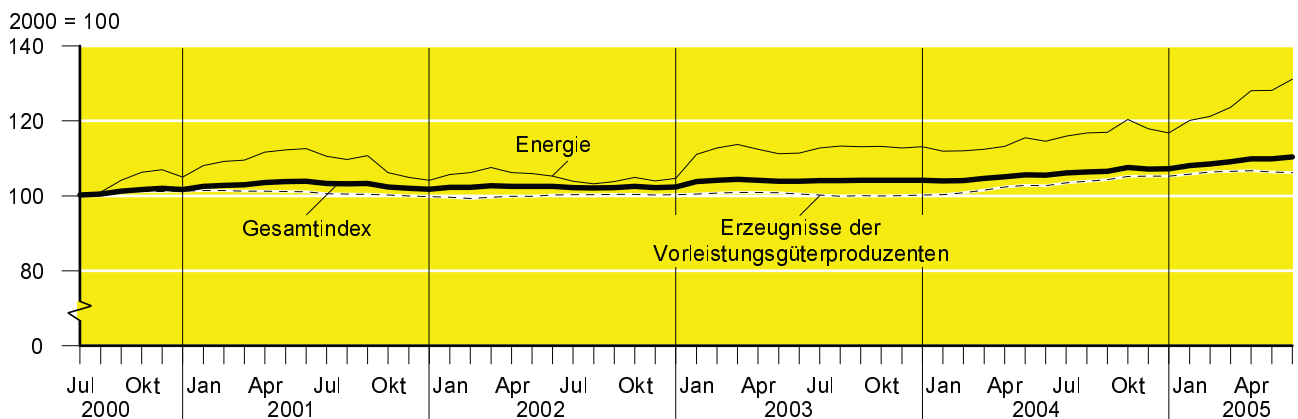
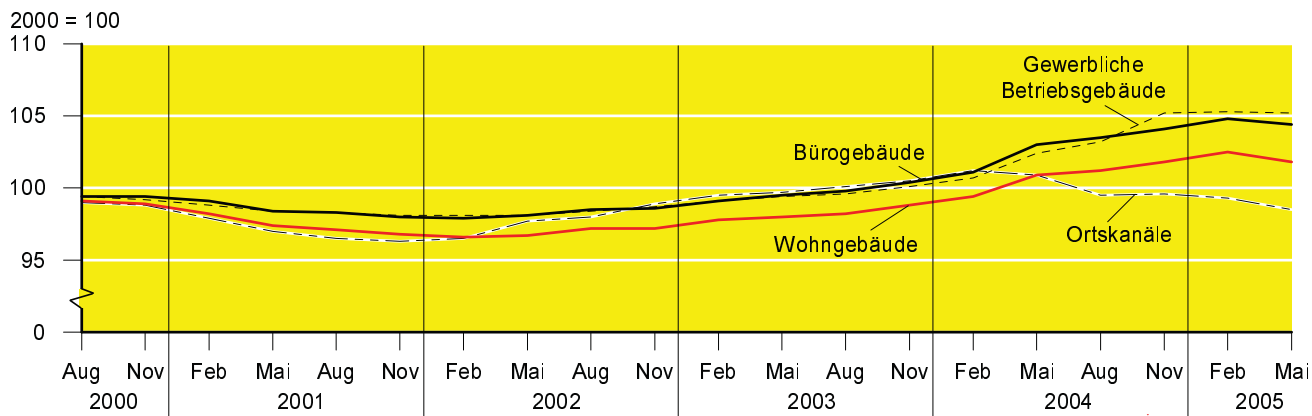
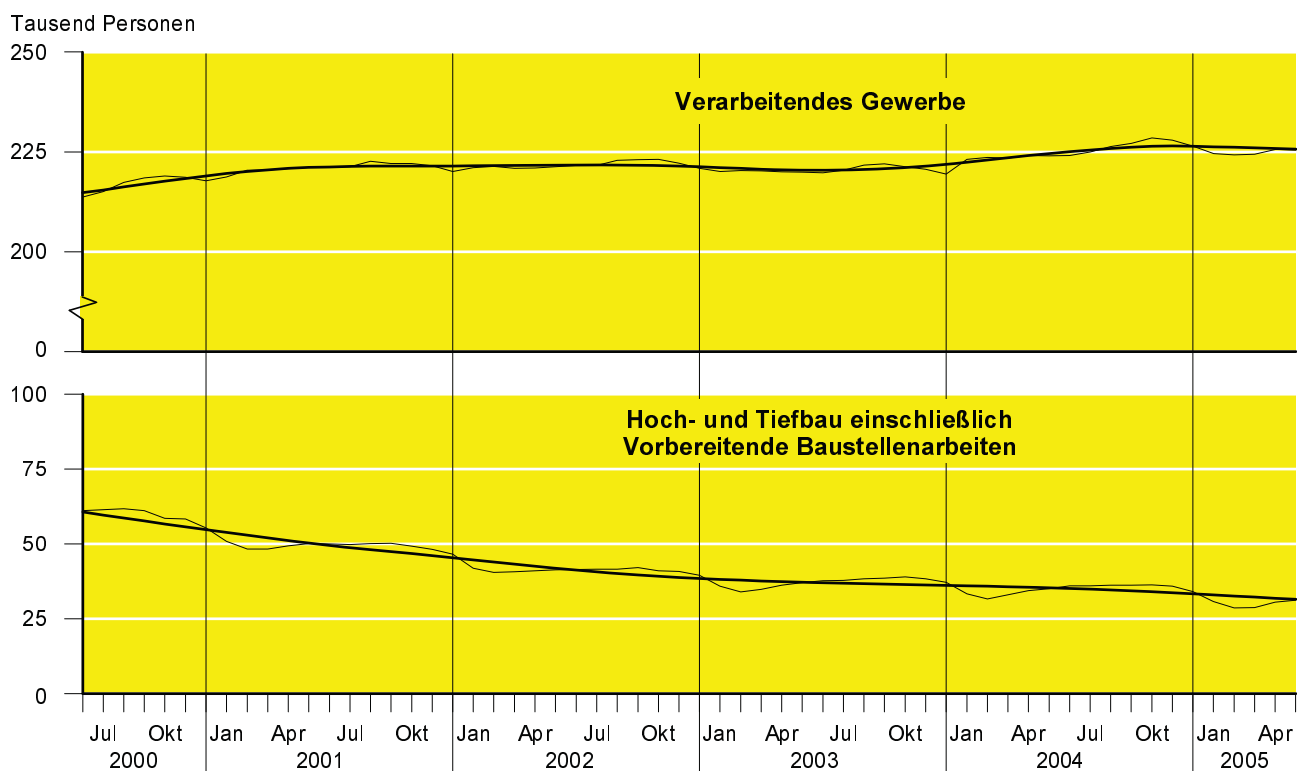
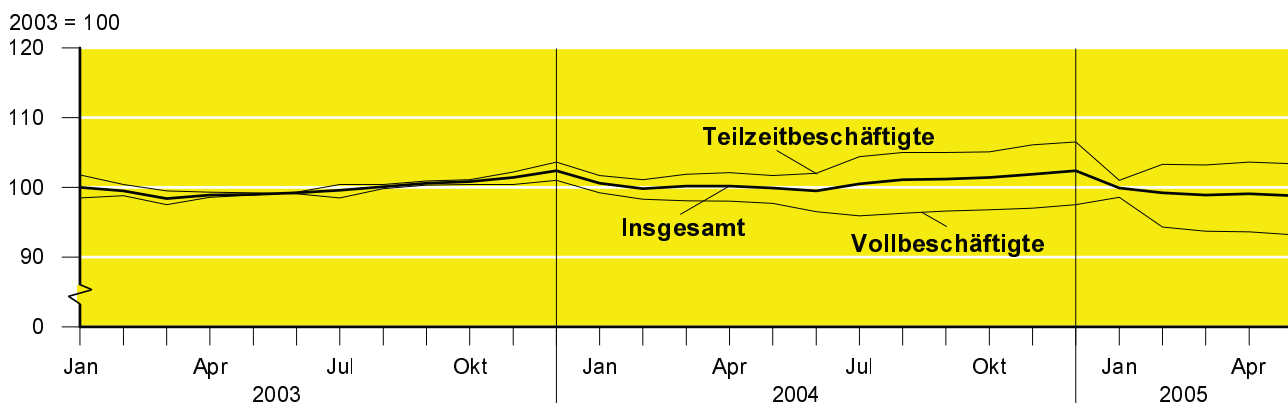
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von August 2000 bis Juli 2005**Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Juli 2000 bis Juni 2005**

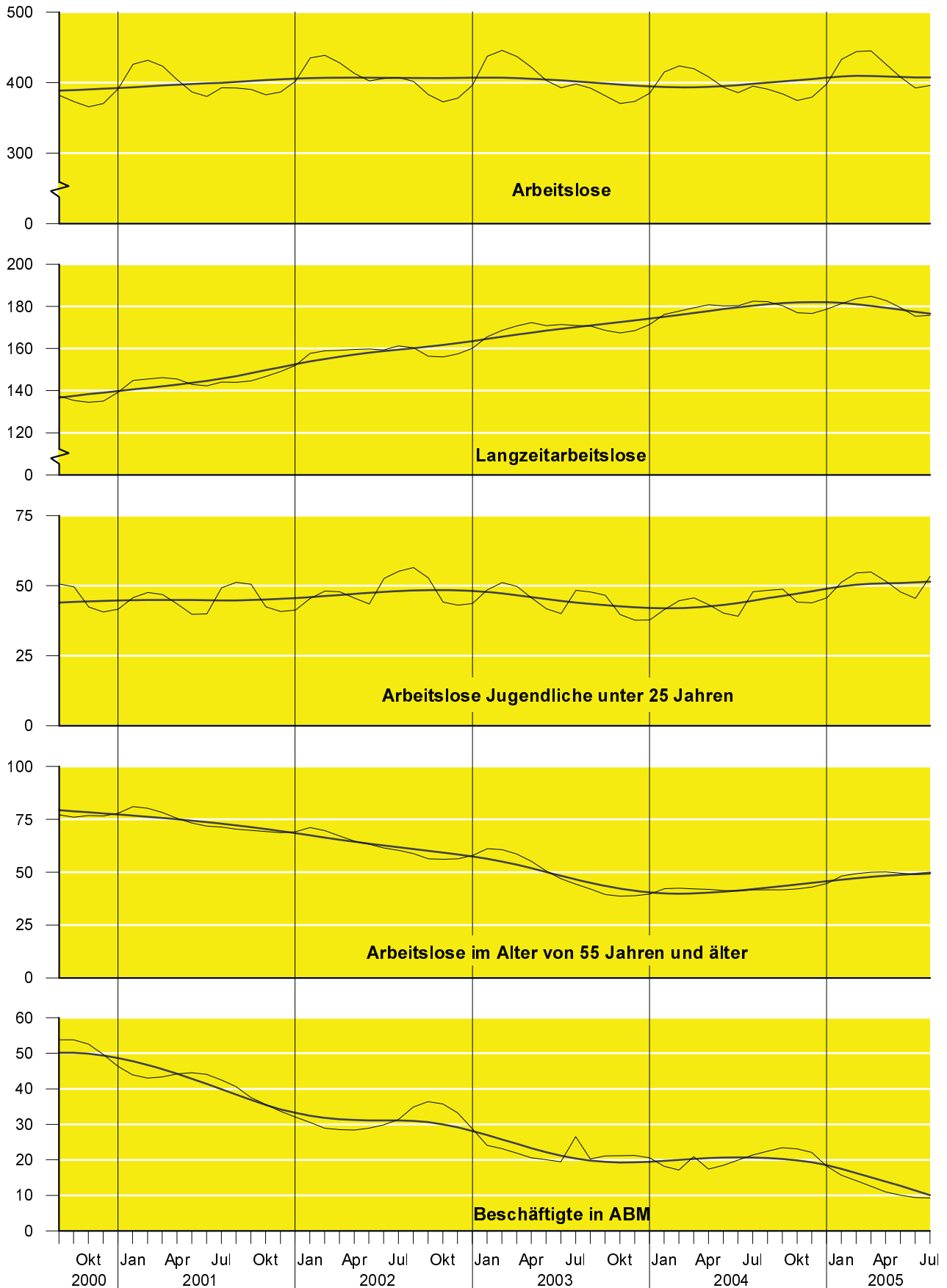
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von August 2000 bis Mai 2005**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juni 2000 bis Mai 2005****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel²⁾ (Messzahl) von Januar 2003 bis Mai 2005**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

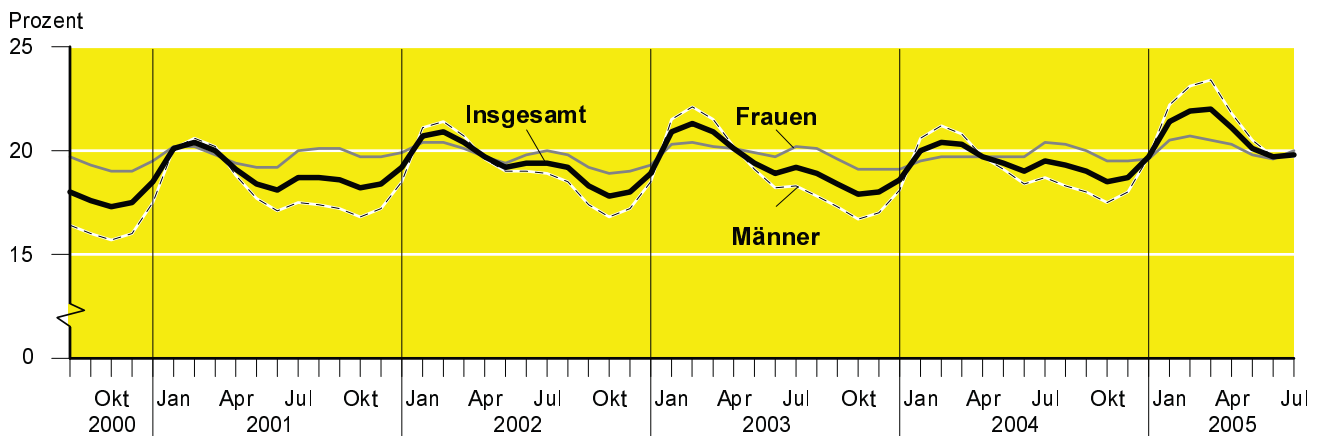
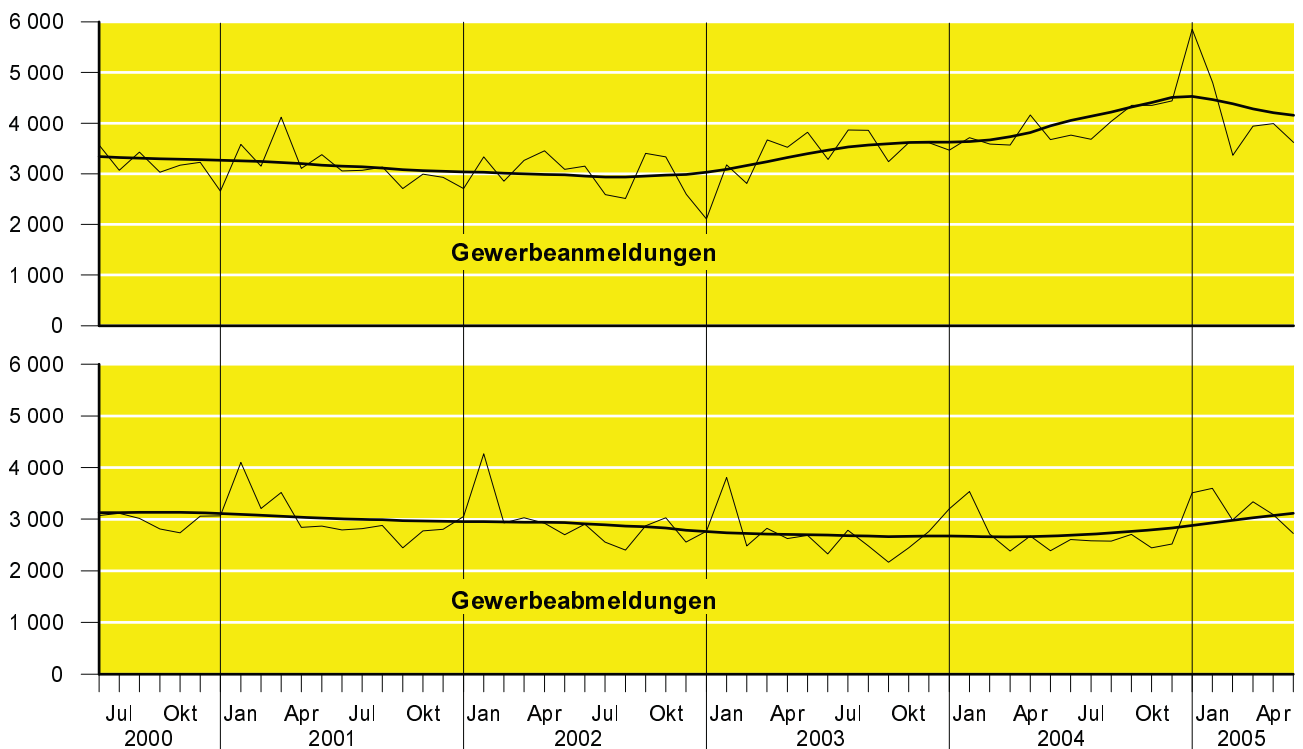
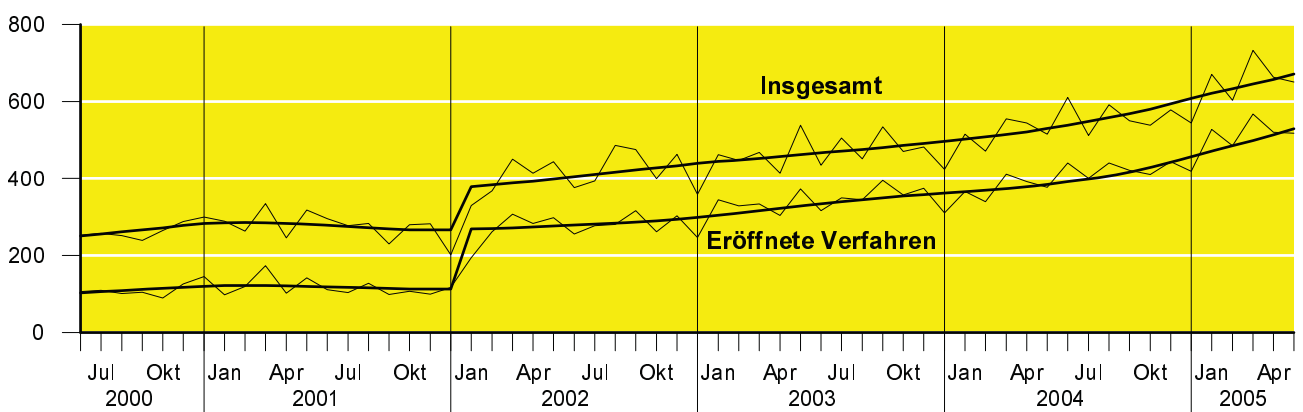
2) siehe Erläuterungen, S. 16

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von August 2000 bis Juli 2005

Tausend Personen



1) siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von August 2000 bis Juli 2005**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Juni 2000 bis Mai 2005****Abb. 18 Insolvenzen²⁾ von Juni 2000 bis Mai 2005**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen) – ab Juni 2005 zum Stand 30. Juni 2004.

2) siehe Erläuterungen, S. 17

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu auf der nächsten Seite). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 28. Juli 2005 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2005 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2004 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Entsprechend der Gliederung der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden im vorliegenden Bericht jedoch nur die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten). Nach dem Gesetz zur Organisationsreform in der gesetzlichen Rentenversicherung (RVOrg) gilt ab 1. Januar 2005 ein **einheitlicher Arbeitnehmerbegriff**. Die Unterscheidung zwischen Arbeiterrentenversicherung und Angestelltenversicherung wird aufgegeben. Deshalb kann ab dem Berichtsmonat April 2005 beim Verarbeitenden Gewerbe die Unterscheidung der Beschäftigten in Arbeiter und Angestellte sowie der Bruttolohn- und -gehaltsumme in Bruttolöhne und Bruttolöhne nicht mehr vorgenommen werden.

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2004 der aus der Totalerhebung im Juni 2004 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (bisher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtsfirmenkreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit dem Berichtsmonat Januar 2005 wurde in der **Verbraucherpreisstatistik** ein überarbeiteter Erhebungskatalog eingeführt. Die Aktualisierung (i. d. R. alle 5 Jahre) ergab sich aus der Notwendigkeit, die sich im Zeitverlauf ändernden Verbrauchsgewohnheiten im Preisindex exakt widerzuspiegeln. Diese Maßnahme bildet eine wesentliche Grundlage zur Vorbereitung der Basisumstellung 2005=100 im Jahr 2008.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) ändern sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II treten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Zur Sicherung der Vergleichbarkeit und Qualität der Statistik wurde die Bundesagentur für Arbeit (BA) mit § 53 SGB II beauftragt, die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiterzuführen. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten über Arbeitslosigkeit speisen sich aus den IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und künftig auch aus Datenlieferungen von zugelassenen kommunalen Trägern nach § 51b SGB II. Derzeit beruhen die Angaben zur Arbeitslosigkeit allein auf Daten, die aus den IT-Systemen der BA gewonnen wurden. In ihnen enthalten sind zwar diejenigen ehemaligen Arbeitslosenhilfe- und bisher arbeitslos gemeldeten Sozialhilfebezieher, die nun Arbeitslosengeld II erhalten und für die jetzt die optierenden Kommunen zuständig sind. Dagegen sind jene ehemaligen Sozialhilfebezieher, die bisher nicht arbeitslos gezählt wurden und für die nun die **optierenden Kommunen** zuständig sind, noch nicht berücksichtigt. Die somit fehlende Arbeitslosenzahl kann mit Hilfe eines Regressionsmodells für jede optierende Kommune geschätzt werden. Sobald die Zahl der Arbeitslosen im Bereich der zugelassenen kommunalen Träger **überwiegend** auf der Basis der nach § 51b SGB II übermittelten Daten erfasst werden kann, wird die Zeitreihe der Arbeitslosenzahlen auf das Niveau der bisherigen Statistik plus Korrekturwert umgestellt. Alle Angaben zur Arbeitslosigkeit sind daher zunächst vorläufige Werte, die später durch endgültige Werte ersetzt werden. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die Bundesagentur für Arbeit hat ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten zu Arbeitslosen, Leistungsempfängern, gemeldeten Stellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ab Januar 2004 schrittweise mit einer **neuen Informationstechnologie** aufbereitet. Infolge verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen kam es zu Datenrevisionen. Aus diesem Grund ergeben sich Abweichungen zu früher veröffentlichten Daten. Ab dem Jahr 2005 liegt der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit zur Monatsmitte, bisher erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Wegen der unterschiedlichen Stichtage ist der Vorjahresvergleich etwas verzerrt. Weiterhin ist zu beachten, dass die Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen – ohne Förderungsinformationen kommunaler Träger. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Des Weiteren ist die Regelung des **§ 428 SGB III** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen in Anspruch nehmen können. Sie müssen dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen und werden auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Juni 2005 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2004 berechnet.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der

Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreienterminen u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenzerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.